

Skizzen der Veränderung

Kunstpreisträgerin Saalfeld stellt im Kreisgut aus

Von unserem Mitarbeiter
Marcus Golling

Aichach
Offenes Kunstwerk, Architekturmodell oder gar Möbelstück? Christine Saalfeld, Kunstpreisträgerin 2004, überlässt die Entscheidung bei ihrer Ausstellung „Breite 48 Grad und 25 Minuten Nord“ im Aichacher Kreisgut dem Betrachter. Dabei will sie vor allem eines: Geschichten erzählen.

Die Arbeiten von Christine Saalfeld seien „Installation, Objekt und Skulptur zugleich“ – so hieß es im letzten August in der Laudatio für die frisch gekürte Kunstpreisträgerin. Diesen Weg geht die Künstlerin in ihrer Einzelausstellung im Kreisgut konsequent weiter.

Christine Saalfeld wurde 1968 in München geboren, studierte Illustration in Hamburg, Bildhauerei in Jerusalem, Philosophie und Germanistik in Hamburg und Berlin, um anschließend ihre künstlerischen Studien in Rotterdam und Plymouth abzuschließen. Sie lebt und arbeitet in Rotterdam. Ähnlich internationalen Klang hat auch die Reihe ihrer Ausstellungen: Sie zeigte ihre Arbeiten bereits in Städten wie New York oder Tel Aviv.

Dialog der Skulpturen

Für Aichach kombiniert die freischaffende Künstlerin Mitgebrachtes und neu Geschaffenes. Während die mitgebrachten Arbeiten in sich geschlossen sind – und sehr viel stärker als Modell gelesen werden können –, sind die Holzskulpturen, die Saalfeld für die Aichacher Installation anfertigte, offener, stärker architektonisches Element. „Diese Arbeiten leben vom Dialog untereinander“, so die Künstlerin. Ungewöhnlich ist alles: Ihre Skulpturen sind Mischwesen, die vom Betrachter auch benutzt werden wollen – und sei es als Sitzgelegenheit. Diese scheinbare Funktionalität spiegelt sich auch in den Titeln: „Vitrine“ oder auch „Treppe“ heißen die Arbeiten.

Die Arbeiten der gebürtigen Münchenerin Saalfeld bauen auf einem starken theoretischen Fundament auf. Der Ausgangspunkt ist dabei die Literatur, speziell die russische Avantgarde, die für die Kunstpreisträgerin ein bedeutender Einfluss ist. „Ich orientiere mich an ihrer Idee eines skizzenhaften Schreibens“, so Christine Saalfeld. Wie die von ihr geschätzten russischen Autoren entwirft die Künstlerin lediglich Skizzen, Andeutungen –



Kunst zum Anfassen – oder sogar zum Draufsetzen: Kunstpreisträgerin Christine Saalfeld stellt ab heute im Aichacher Kreisgut aus. Bild: mgo

die aber Atmosphäre schaffen. Christine Saalfeld versteht ihre Kunst als narrativ. Ihre Arbeiten erzählen Geschichten, verarbeiten Privates und Erlebtes. Dass diese für den Betrachter nur teilweise lesbar sind, schadet der Qualität nicht im Geringsten: Die Installation ist durch ihre Skizzenhaftigkeit ebenso offen für andere Lesarten.

Bei aller theoretischen Fundierung liegt Christine Saalfeld aber der spielerische Umgang mit ihrer Kunst am Herzen. „Das hier ist auch ein Versuchslabor“, sagt die Künstlerin. Ebenso frei wie mit ihren Ausstellungen geht die Wahl-Holländerin mit ihren Arbeiten selbst um. Regelmäßig verändert oder ergänzt sie ihre Skulpturen, die sie auf ihren Ausstellungen begleiten. Nur ein Beispiel ist die „Wendestadt“. Was zunächst als Hommage an Berlin gedacht war, wechselte durch ihre häufigen Umzüge öfter die Bedeutung – die Veränderung des Werkes spiegelt Veränderungen im Leben der Künstlerin wider.

Seit einigen Jahren ist sie in Rotterdam angekommen. Eine Stadt, wie sie erzählt, die eine dauernde Baustelle ist, die sich ständig verändert und erneuert. Leicht ist es da, Parallelen zu Christine Saalfelds künstlerischer Arbeit zu ziehen. Eine Arbeit, die das Aichacher Kreisgut eine der schlüssigsten und fas-

ziniertesten Ausstellungen der letzten Jahre verdankt.

Info Die Ausstellung von Christine Saalfeld wird heute um 19 Uhr im Aichacher Kreisgut eröffnet und ist bis zum 3. April sonntags von 14 bis 17 Uhr und mittwochs von 17 bis 19 Uhr zu sehen.



Skulptur, Architekturmodell oder Möbel? Die Arbeiten von Christine Saalfeld lassen den Betrachter selbst entscheiden.

80 Musiker spielen für guten Zweck

Benefizkonzert am 18. März in der Volksschule Hohenwart – Stadt- und Jugendkapelle dabei

Hohenwart (hh).
Über 80 Musiker haben sich zum Ziel gesetzt, in einem Benefizkonzert am Freitag, 18. März, zu Gunsten der Menschen mit Behinderung bei Regens Wagner Hohenwart ihr musikalisches Können zu zeigen.

Stadt- und Jugendkapelle, Pfaffenhofener Musikanten und ein Blasmusikensemble bieten unter der Gesamtleitung von Manfred Leopold um 19.30 Uhr in der Turnhalle der Volksschule Hohenwart ein vielseitiges Programm von der klassischen Blasmusik bis hin

zur Moderne und sorgen damit für einen abwechslungsreichen musikalischen Abend, bei dem nicht nur Blasmusikliebhaber auf ihre Kosten kommen werden. Für das leibliche Wohl in der Pause ist durch den Elternbeirat der Schule bestens gesorgt.

Vorverkauf läuft

Karten gibt es ab sofort im Vorverkauf bei Schreibwaren Schweiger und in der Raiffeisenbank in Hohenwart, an der Pforte von Regens Wagner Hohenwart, in der Buchhandlung an der Stadtmauer in Schrobenehausen und bei Tabakwaren Breitner in Pfaffenhofen. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt zur Hälfte den Menschen mit Behinderung bei Regens Wagner Hohenwart und zur anderen Hälfte der Jugendarbeit der Stadtkapelle Pfaffenhofen zu Gute.

Info Die Musiker sowie die Verantwortlichen freuen sich auf die Gäste. Weitere Informationen zu dem Benefizkonzert unter Telefon (084 43) 85-106 (Helmut Hirner).



80 Musiker treten am Freitag, 18. März, in Hohenwart auf. Die Einnahmen des Konzertes werden Menschen mit Behinderung gespendet. Bild: privat

„Die Nibelungen“ kommen

Neufassung von Moritz Rinke wird im Gymnasium aufgeführt

Aichach (vj).
Nachdem sie ihre Heimatstadt Worms verlassen haben und bereits in den Münchner Kammerspielen Halt gemacht haben, finden sich „Die Nibelungen“ jetzt auf der Bühne des Deutscherherren-Gymnasiums in Aichach wieder.

Dieses Jahr wagt sich der Grundkurs Dramatisches Gestalten unter der Leitung von Victorine Janke an den urdeutschen Klassiker „Die Nibelungen“ – allerdings in der Neufassung von Moritz Rinke, die nicht ganz dem ursprünglichen Text entspricht. Der Autor selbst beschreibt seine Arbeit mit den Worten: „Ich habe versucht, diese mystische Hölle – inklusive der schwierigen Rezeption – herabzusetzen und die Nibelungen wirklich ganz für mich selbst zu entdecken, so als hätte ich das auf Pergament geschriebene Lied von 1200 ganz zufällig in einer Bibliothek gefunden.“ Das im Auftrag der Nibelungen-Festspiele

in Worms entstandene Theaterstück von aller Deutschtümelei und Pathetik entstaubt und dafür den Blick freigegeben auf eine aktuellere, ironisch-witzige Version des grausamen Stoffes. Das betrifft vor allem die Personendarstellung, etwa die von Giselher, bei dem die Geschlechterfrage noch nicht geklärt ist. Verunsichert stellt er fest, dass er nicht wisse: „...ob er nun Mann oder Frau sei“. Auch sein Bruder Gernot, ein leidenschaftlicher Latein-Zitierer, hat Identitätsprobleme und besteht laut seiner Schwester Kriemhild „in der Mitte aus einem großen weißen Fleck“.

Männer von heute

Die weiteren Helden, zum Beispiel Siegfried, Gunther, Hagen oder Dietrich von Bern sind bei Rinke Männer von heute, denen Unsicherheiten und Zweifel nicht fremd sind und die Entscheidungen auch schon mal mit verblüffender Schnelligkeit herbeiführen. So

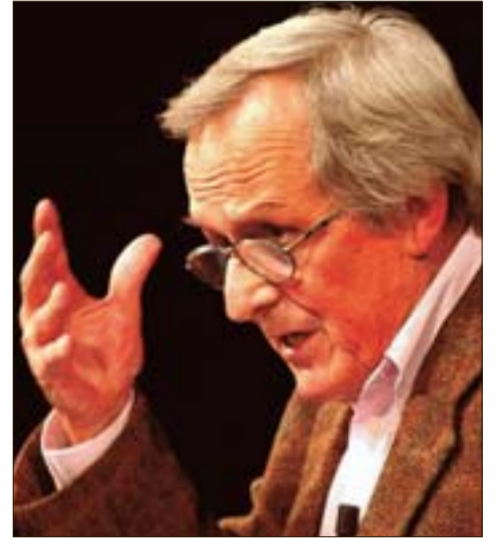


gibt es nie ein langes Gemetzel – Tod und Mord überraschen die Helden, die eben noch der Meinung waren, Herr des Geschehens zu sein!

Der alltägliche Wahnsinn als Kunst

Kabarettisten, Musiker und Schauspieler in der Weilachmühle

Thalhausen (adv).
Bald ist die eisige Winterzeit vorbei und der Frühling steht vor der Tür – und mit ihm beginnt auch das große Kulturprogramm in der Weilachmühle Thalhausen. Mitte März geht es los mit dem Kabarettisten Dieter Hildebrandt, im April und Mai kommen Musikgruppen, deren Spektrum von der bayerischen Volksmusik bis hin zu Roma-Liedern reicht. Last but not least gibt Erwin Pelzig sein neues Programm zum Besten. Am Montag, 7. März, kann von 18 bis 20 Uhr das Abo für alle Vorstellungen unter Telefon (082 54) 17 11 gebucht werden.



Kabarett der Spitzenklasse gibt es bald in der Weilachmühle Thalhausen zu sehen: Dieter Hildebrandt (Bild oben) tritt am 16. März auf, Erwin Pelzig (unten) zieht am 17. Mai ordentlich vom Leder. Bilder (2): AN-Archiv

16. März, 20 Uhr: Dieter Hildebrandt mit „Ausgebucht – mit dem Bühnenbild im Koffer“: In den vergangenen Jahren war Dieter Hildebrandt, wie auch mancher Buchhändler, ein eifriger Vorleser seiner Texte. In seinem neuen Buch „Ausgebucht – mit dem Bühnenbild im Koffer“ zeigt sich der Kabarettist nach seinem Abschied von der Welt des Format-Fernsehens einmal mehr als Erzähler und Beobachter bundesdeutscher Merkwürdigkeiten, die ihm bei seinen Lesereisen durch die Republik zwischen Hotellerie und Bundesbahn vor die Feder gekommen sind. Er liest daraus ohne Kamera und Bühnenbild: „Naja, so überhaupt gar keins, kann man auch nicht sagen. Ich hatte das Buch.“ Der Eintritt kostet 13 Euro. Für alle, die kein Abo haben, können am Montag, 14. März, von 19 bis 20 Uhr Restkarten bestellt werden.

Verschiedene Musikstile

6. April, 20 Uhr: M-AMS, Munich Acoustic Music Scene: M-AMS ist ein Zusammenschluss von Münchner Musikern, die in der Fußgängerzone oder auf Münchner Kleinkunsthöfen zu hören sind. Ihre Stilrichtungen sind so verschieden wie die Besetzungen: Ivan Hajek, Akkordeonvirtuose, Marienplatz-Musiker, der europaweit auf Bühnen unterwegs ist, mit seinen musikalischen Erzählungen. „NurFürDich“, Interpretieren poetischer Liebeslieder und anderer Geschichten vom alltäglichen Wahnsinn. Karin Fleissner, Thomas Kohl und René Senn, Münchner Gitarrentrio mit Arrangements für Klassik-, Akustik- und Dobro-Gitarre. Der Eintritt kostet 13 Euro. Am Montag, 4. April, können dann von 19 bis 20 Uhr Restkarten bestellt werden.

21. April, 20 Uhr: Romenca, Osteuropäische Musik und Roma-Lieder: Die Rhythmen und Farben des Balkans, gemixt mit Tango, Jazz und Flamenco-Klängen: Romenca aus Berlin verwandelt alte Melodien der Sinti und Roma in ein exotisches Musikerlebnis. Liebeslieder wechseln in rascher Folge mit vernichtenden Flüssen gegen den untreuen Geliebten; das kleine Mädchen besänftigt den hungrigen Wolf in den Wäldern der Karpaten mit frechem Gipsy-Swing. Sechs Musiker aus vier Ländern sind hier mit Temperament am Werk. Der Eintritt beträgt 13 Euro. Am Montag, 18. April, können von 19 bis 20 Uhr Restkarten bestellt werden.

Zauber aus dem Koffertheater

4. Mai, 20 Uhr: Die kleinste Bühne der Welt, Weltklassiker im Zehn-Minuten-Takt: In einem gerade einmal 24x36 Zentimeter großen Koffertheater zaubern Hedwig Rost und Jörg Baesecke mit Händen und Füßen und altbekannten Gebrauchsgegenständen wie Mützen, Rasierpinsel oder einem Stück Käse „Weltklassiker im Zehn-Minuten-Takt!“. Der „Mittsommertraum“, der „Fliegende Holländer“ oder „Der Berg ruft“ in Kurzfassungen – kaum kann man sich Theater sparsamer vorstellen. Umso mehr überrascht, wie hier mit musikalischen, gestischen und sprachmalerischen Mitteln die große weite Welt auf ihre kleinste Bühne geholt wird. Der Eintritt kostet 13 Euro. Telefonische Restkartenbestellung am Montag, 2. Mai, von 19 bis 20 Uhr.

15. Mai, 20 Uhr: Maitanz, Volkstanz mit den Well-Buam: Seit 25 Jahren spielen die Well-Buam zum Tanz auf. Für die Brüder der Musiker der Biermösl-Blosn ist und war es normal, zu dieser Art von Volksmusik auch Tänze aus fremden Ländern aufzunehmen und zu bajuwarisieren. Saaleinlass um 18 Uhr. Eintritt: 8 Euro. Vorbestellungen nicht möglich.

17. Mai, 20 Uhr: Erwin Pelzig, Vertrauen auf Verdacht: Die Welt befindet sich in einer Vertrauenskrise. Die Bürger vertrauen ihren Regierungen nicht mehr und die Regierung ihren Bürgern nicht mehr. Damit kann sich einer wie Erwin Pelzig nur schwer abfinden. Dabei hatte auch er viel Vertrauen investiert: in Parteien und Postboten, in Telekom und Tiefkühlhühnchen, in Freunde, Fernsehen und Feng Shui. Das Ergebnis lässt zu wünschen übrig. „Ich hab' schon noch Vertrauen, aber das schenk' ich nicht mehr her, weil dann ist es weg und ich brauch' doch für mich selbst.“ Wohin also mit dem letzten Rest des Vertrauens? Eintritt: 13 Euro. Telefonische Restkartenbestellung am Donnerstag, 12. Mai, von 19 bis 20 Uhr.

Mittwoch, 15. Juni, 20 Uhr, Allotria Jazzband im Biergarten: Seit über 35 Jahren tourt die Allotria Jazzband mit Titeln aus der Ära des Ragtime, Boogie und Dixieland durch die Welt. Eine swingende Rhythmusgruppe und ein Bläserersatz sind die Basis, auf der die acht Musiker der Band ihren Sound entwickeln, ganz im Stil einer Small Big Band der 30er Jahre. Ersatztermin ist am Mittwoch, 22. Juni. Bei erneut schlechtem Wetter Veranstaltung im Saal. Eintritt: 13 Euro. Telefonische Restkartenbestellung am Montag, 13. Juni, von 19 bis 20 Uhr. www.allotria.de